

WIE GEWOHNT...



Hausputz

## Wer putzt was und vor allem WIE??

Von Katharina Wernicke

**H**ausputz. Das hört sich so nach Frühling an. Ein großer Rundumschlag bei geöffneten Fenstern mit peppiger Musik, bei dem alle mit anpacken. Ein toller Event von beachtlichem Resultat, wenn dabei gleichzeitig Möbel verrückt oder Schränke entrümpelt werden. Aber wenn wir bis zum Frühling damit warten, die Krümel unseres Daseins zu beseitigen, ist bis dahin die ganze Bude völlig verdreckt. Da muss also noch was dazwischen kommen. Das ist dann putzen. Das ganz normale tägliche oder wöchentliche Reinemachen von Böden, Waschbecken und Kloschüsseln usw. Wer ist dabei, wer packt da mit an, und wer muss täglich oder wöchentlich aufs Neue dazu überredet, verdonnert oder gezwungen werden. Und wer kann sich davor drücken, weil es andere lieber selber machen, als immer wieder eine Diskussion über die Notwendigkeit an sich zu führen.

Na, das machen Sie mal unter sich aus! Hier geht es heute nur um das WIE.

Der Chefredakteur höchst selbst hat mich drauf gebracht: „Wie lernt man denn eigentlich putzen“? Das Thema gehöre doch zum WOHNEN, und ich war gleich begeistert. Ja, wie gelangt man denn heutzutage als junger Mensch zu Kenntnissen und Fähigkei-

ten in Sachen Haushaltsführung und -pflege? Wer tröstet uns, wenn sich der eigene Haushalt nicht wie im Werbespot, mit locker leichtem Schwung und einem einzigen Lappen spielend säubern lässt. Die Hersteller von Putzmitteln werden nicht müde uns zu versprechen, dass strahlender Glanz und porentiefe Sauberkeit leicht zu haben sind, wenn wir nur das richtige Produkt dafür haben. Im Angebot ist ein ganzes Arsenal von giftig-grünen, blauen oder rosafarbenen Flüssigkeiten, Schäumen und Sprays (2.120 Eintragungen bei Google Shopping für WC Reiniger, 8.826 für Fensterreiniger, 12.541 für Lackreiniger und 29.930 für - na, was glauben Sie? Richtig! für Autoreiniger), außerdem diverse Hilfsmittel wie Besen, Bürsten, Schrubber, Abzieher, Schwämme, Lappen, Microfaser- oder Einmaltücher in allen Formen und Farben und Geräte zum Saugen, Shampooieren, Schrubben und Polieren.

### Alles von Hand

Aber leider finden keine Geräte und keine Flüssigkeit, trotz anderslautender Versprechen selbstständig den Weg zum Dreck. Schade eigentlich! Man muss sie hinführen und nicht selten mit ihnen kräftig hantieren, damit aus einem dreckigen Waschbecken ein sauberes wird.

WIE GEWOHNT...



Also, wie fangen wir an? Ich habe ja außer Spülmittel nur Schmierseife (zu 98% biologisch abbaubar) im Gebrauch. Damit mach ich alles. Am besten gehen Türen und Fensterrahmen. Obwohl, ich muss gestehen, einmal bin ich schwach geworden: Ich kaufte ein Spray gegen Kalkflecken und Ablagerungen (mit Gefahrenzeichen statt Umweltengel), mit dem ich wie in der Werbung im Bad alles einsprühte, nach einer halben Stunde wieder abrauste und schon – tata! war alles blitz blank. Aber es roch danach nicht gerade gesund. Meine Mutter schwört auf „dor“ und das seit dem letzten Jahrtausend. So hat halt jeder seins.

Und nach dieser kleinen (ausreichenden) Warenkunde - ich meine im Ernst, wer braucht 8.826 verschiedene Fensterreiniger??- zur Handhabung: Ja, das tut mir jetzt echt Leid, ihr ahnungslosen jungen Leuten, es geht alles noch von Hand.

### Jetzt fangen wir an

Wasser in einen Eimer einlassen, Reinigungsmittel zugeben, passenden Lappen eintauchen und wieder auswringen und dann los. Empfindliche Oberflächen nur leicht feucht abwischen und gleich trocken nachwischen. Vorsicht bei Bilderrahmen, Holzfußleisten oder Pappschachteln. Die können, wenn es zu feucht wird, leicht Schaden nehmen. Wie bitte? Bilderrahmen, Fußleisten? Die haben Ihr Sohn oder Ihre Tochter noch nie sauber gemacht? Ja, glauben die denn, der Dreck beschränkt sich darauf, auf den Teppich zu fallen, wo man ihn mit 1500 Watt wegsaugen kann?

Nein, so einfach geht das nicht! Da heißt es runter auf die Knie, mit dem Lappen einen kleinen Zipfel formen und einmal die Runde machen und Fußleisten oben drauf abstauben. Und schaut ruhig mal hinter das TV-Möbel. Wer wohnt da wollig weich im Kabelsalat?

Oder das Waschbecken zum Beispiel. Die dreckige Brühe, welche beim Händewaschen ja

nun manchmal erzeugt wird, beschränkt sich nicht darauf, immer brav im Abfluss zu verschwinden, sondern ein bisschen davon rinnt immer mal in kleinen Bahnen außen am Becken entlang, tropft an der extra dafür vorgesehenen Tropfkante ab und hinterlässt dort graubraune, schmierige Flecken. Und wenn da nie mal ein Lappen hingeführt wird, werden daraus im Laufe der Zeit kleine weiche Stalaktiten. Hab ich alles schon gesehen! Und sie ahnen gar nicht, was sich auf dem Grund eines Zahnputzbechers ansammeln kann! Da tummeln sich Karius und Baktus ausgelassener als auf schlecht gepflegten Zähnen. Heben Sie mal alle Zahnbürsten an, auch die, die schon ein wenig verstaubt aussehen, weil ihr Besitzer vor mehr als acht Monaten ausgezogen ist. Da werden sie staunen, wie es in so einem WG-Zahnputzbecher aussieht!

### Der Fleck muss nicht immer weg

Ja, man muss auch schon mal in den Ecken wischen. Aber wenn man seine Kinder nie unterweist in den Techniken und Notwendigkeiten der häuslichen Reinigung, braucht man sich nicht zu wundern, wenn sie es nicht können. Bäumchen raus und neues Sofa rein, nur weil man vom sanften Shampooieren der Polster nicht den blassesten Schimmer hat? Oder das Hemd in den Altkleidersack, weil ein Knopf fehlt?

Es darf natürlich nicht so weit kommen, dass man in die gefährliche Nähe eines Nervenzusammenbruchs gerät, wenn irgendwo Flecken entstehen oder Streifen zurückbleiben. Gebrauchsspuren und eine gepflegte Patina haben durchaus ihren Reiz und sind mit Dreck nicht zu verwechseln. Ich bin eine Liebhaberin von alten, knarrenden Dielen, krummen Wänden und abgelaufenen Teppichen. Und was für ein herrliches Wohngefühl, wenn die Böden mal wieder frisch mit Bienenwachs gebohnt, die Wände im Frühling mit Rosenwasser abgewaschen, (statt einfach überdispensiert) und die Teppiche an der frischen Luft kräftig geklopft wurden!